

## **Ein halbes Jahr la datscha**

26.09.2008 – 26.03.2009

Ein Resümee und ein Ausblick

Am Anfang stand die Idee einer Besetzung um auf die schwierige Situation von selbstverwalteten Kultur- und Wohnprojekten in Potsdam aufmerksam zu machen. Turbulente und aufregende Tage folgten, vielen Menschen unterstützen die Besetzung und waren mit vor Ort. Wenige Tage nach der Besetzung kam es zu einem Gespräch mit VertreterInnen der Stadt, sowie zu einer offiziellen Hausbegehung, bei der deutlich gemacht werden konnte, dass die datscha sich in einem guten und stabilen baulichen Zustand befindet. Trotz allem wurden kleinere Reparaturen und Umbauten durchgeführt, wie die Ausbesserung des Daches und der Ausbau der Küche.

In den folgenden Wochen entwickelte sich das kleine Haus an der Havel zu einem offenen Wohnzimmer und Treffpunkt, zu einem selbstverwalteten Veranstaltungsort und zu einem Ort der Vernetzung verschiedenster Menschen und Ideen. Gut 30 Veranstaltungen, Konzerte und Partys fanden in den letzten 6 Monaten statt und sprechen für den Bedarf eines Raumes, wie die datscha. Aktionen, wie der Transpi-Contest fanden statt. Ein Umsonstladen wurde eingerichtet und bietet mittlerweile ein großes Sortiment von Alltagsgegenständen und Kleidung zum durchstöbern und mitnehmen. In der Schlemmervöku wird veganes Essen serviert. Eine Sprayerwand wurde installiert und bietet Platz für Kreativität aus der Dose und Gartenbegeisterte Menschen finden mitten in Potsdam Platz sich auszutoben.

Die datscha versteht sich als Gegenentwurf zu einer überteuerten Hochkulturszene, als Gegenentwurf zu einem reglementierten Leben und steht als Zeichen gegen die Vertreibung von andersdenkenden Menschen aus dem städtischen Bild und gegen fortschreitende Gentrifizierungsprozesse in Potsdam. Die datscha steht für Selbstverwaltung und unkommerzielle Kultur und bietet eine Plattform für politische Diskussionen und Auseinandersetzungen, für Soli-Aktionen für andere Projekte und unterstützt den Kampf um Freiräume über die Grenzen der Stadt Potsdam hinaus. Die Vernetzung mit bedrohten Projekten, wie dem Archiv z.B. oder dem „obdachlosen“ Spartacus ist ein wichtiger Teil der politischen Arbeit. Es geht nicht darum sein eigenes Süppchen zu kochen, sondern um Gemeinsamkeiten und darum, gemeinsame Interessen zu artikulieren und durchzusetzen.

Der erste Winter in der datscha ist nun überstanden und mit dem beginnenden Frühling öffnet die datscha ihre Fenster und Türen, lädt ein, den Blick aufs Wasser zu genießen, im Garten zu werkeln oder ein Lagerfeuer im Grünen zu entfachen und natürlich den Innen- und Außenraum für politische und kulturelle Veranstaltungen zu nutzen.

Aus einer als kurze, symbolische Besetzung geplanten Aktion ist nach einem halben Jahr ein neuer, kleiner, aber feiner Freiraum in Potsdam entstanden. Alles Gute zum 0,5. Geburtstag für die datscha!!

**Weiter gehts, Datscha bleibt!!**